

würdigen und in das rechte Licht zu setzen. Wer alle Verhältnisse und Einzelheiten sorgfältig erwägt, dem ringt die That von 1552 schliesslich wohl mehr Bewunderung ab als die der Jahre 1546—47. Im schmalkaldischen Kriege besiegte ein gewaltiger Kaiser unter Anwendung aller Hilfsmittel seiner oberhoheitlichen Stellung einen gelockerten und keineswegs schlagfertigen Bund; 1552 bekämpfte einer der sieben Kurfürsten neben wenigen der vielen Reichsfürsten unter schwierigen Verhältnissen den Kaiser des heiligen römischen Reiches und nöthigte ihm Zugeständnisse von weittragender Bedeutung ab. Man hat nicht ungern Moritz von Sachsen als Schüler Karls V. bezeichnet; dann liegt es nahe auszusprechen, dass der Schüler den Meister übertroffen hat<sup>2)</sup>.

Die kriegerische Erschütterung von 1552 ist durch eine Reihe lästiger Unzuträglichkeiten, quälender Besorgnisse, aufreibender Befürchtungen und tief verletzender kaiserlicher Gewaltakte hervorgerufen worden. Der vernichtende Schlag gegen den schmalkaldischen Bund und die beschwerliche Wittenberger Kapitulation, die Gefangennahme, Festhaltung und Misshandlung des Landgrafen Philipp und die zahlreichen Aechtungen von Städten, Grafen und Herren, die erniedrigende Beeinträchtigung und verächtliche Behandlung deutscher Fürsten<sup>3)</sup> und die Reichstagsbeschlüsse von 1548 und 1551 haben den Sturm gegen den Kaiser ganz besonders heraufbeschworen. Die neue Einrichtung des Reichskammergerichtes, die Härte einer strengen Bücherzensur, die ungewöhnliche Beschränkung des freien Waffendienstes und der freien Söldnerwerbung, die Einziehung eines „Reichsvorrathes“ zur Unterdrückung geheimer Praktiken und Empörungen im Reiche, die gewaltsame Einführung des verhassten Interims, das herrische Vorgehen gegen die „Ungehorsamen und Rebellen“ und die auferlegte Beschickung des Tridentiner Konziles, das alles brachte

<sup>2)</sup> Diese Bemerkungen sind besonders durch C. A. Cornelius veranlasst worden. Bei seiner Abhandlung: „Zur Erläuterung der Politik des Kurfürsten Moritz von Sachsen“ (im Münchener historischen Jahrbuch für 1866) ist zu berücksichtigen, dass ein (katholischer) Süddeutscher im Jahre 1866 über einen evangelischen norddeutschen Fürsten schrieb. Die Art, wie Cornelius gearbeitet hat, ist durchaus verwerflich.

<sup>3)</sup> Vergl. Wilh. Maurenbrecher, Karl V. und die deutschen Protestanten 1545—55, 251 flg. L. v. Ranke, Zeitalter der Reformation, V.